

Call for Papers

Vereinigung für sozialwissenschaftliche Japanforschung (VSJF):
Planung der Jahrestagung 2004

19. bis 21. November 2004, Japanisch-Deutsches Zentrum Berlin

Differenz und Gleichheit – Geschlechterdynamik in Japan und Asien aus vergleichender Perspektive

Japan wurde in der sozialwissenschaftlichen Forschung häufig im Ergebnis als „das Andere“ betrachtet. Dies verändert sich jedoch, sobald wir Japan nicht nur mit sogenannten „westlichen Saaten“ vergleichen, sondern auch andere asiatische Nationen und Regionen in die Analyse einbeziehen. Dann stellen sich Unterschiede und Gemeinsamkeiten aus einem erweiterten und für die Forschung sehr fruchtbaren Blickwinkel dar, während sich der Vergleich „Japan – Westen“ perspektivisch einschränkt. Was als anders oder gar abweichend beschrieben wird, hängt von der Perspektive, von den Vergleichsparametern und der zu Grunde gelegten Norm ab und steht somit in einem unmittelbaren Zusammenhang mit der gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Definitionsmacht. Auf solche und ähnliche Mechanismen wurde nicht nur in Entwicklungsdiskursen und in der Debatte um den Sozialstaat, sondern gerade auch in der Frauen- und Geschlechterforschung hingewiesen. Konzepte von Ungleichheit haben hier ihren Niederschlag gefunden und die unterschiedlichen Geschlechterdynamiken zeigen sich quasi in allen Lebens- und Arbeitsbereichen.

Die zentralen nationalen Institutionen, die sich im Zuge der Modernisierung seit Mitte des 19. Jahrhunderts in Japan entwickelt haben, ruhten auf einer Geschlechterordnung, bei der Männer für die öffentlichen Bereiche Wirtschaft, Betriebe und Politik ‚freigestellt‘ waren und die Hausfrauen in der privaten Lebenssphäre die alltägliche Versorgung der Familie und Erziehung der Kinder übernahmen. Die Geschlechterordnung war also in die zentralen Institutionen von Betrieb, Familie/Haushalt und Politik eingeschrieben und stützte diese wiederum grundlegend ab. Es steht zur Debatte, ob und wie die Geschlechterkultur und Genderordnung im heutigen Globa-

lisierungsprozess wieder restrukturiert und reorganisiert wird. Begünstigt eine wachsende Verunsicherung und Orientierungslosigkeit eine restriktive Politik, eine neoliberale Wirtschaftsstruktur und eine kulturelle Retraditionalisierung, die auch die Genderordnung negativ beeinflussen, oder führen sie zu einem neuen Verständnis für eine entstehende transnationale Kultur und Gesellschaft – und zu einem neuen Genderverständnis? Viele zentrale nationale Institutionen kommen nun durch veränderte Einstellungen in der Bevölkerung, durch die Frauenbewegung und durch die Einflüsse der Globalisierung unter Veränderungsdruck. Die jungen Männer, die sich von dem rigiden Toyotismus in der Industrie distanzieren und die Frauen, die in qualifizierte Laufbahnen drängen, sind ebenso wie die Diskussionen um einen ‚Wohlfahrtsstaat jenseits der Betriebsgesellschaft‘ Anzeichen dieser Veränderungen. Das Grundgesetz zur Gleichheit von 1999, das in der japanischen Version ‚Grundgesetz für eine Gesellschaft, in der sich Männer und Frauen gleichermaßen beteiligen‘ heißt, stellt eine Reaktion auf die internationalen Einflüsse, aber auch auf die Forderungen der Frauenbewegung dar. In anderen asiatischen Gesellschaften mangelt es hingegen weniger an der ‚Beteiligung‘ von Frauen, sondern sind es vielmehr schichtabhängige, ethnisch bedingte oder durch bestimmte Eliten- und Klientelismusstrukturen verursachte Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern sowie innerhalb der Geschlechtergruppen. Durch die Untersuchung der Konstruktions- und Rekonstruktionsprozesse entsprechender Phänomene können die neuen gesellschaftlichen, politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Transformationen verständlicher werden.

Die Geschlechterfrage wird in allen Fachbereichen und -diskursen im Kon-

text des „gender mainstreaming“ mehr oder weniger intensiv aufgegriffen und bietet sich entsprechend gut als Tagungsthema für die VSJF an. Die Fachgruppen sind herzlich eingeladen, ihre Perspektiven einzubringen. Aufgrund seines Querschnittscharakters bietet sich das Thema auch für die Öffnung der Japanforschung zu Diskussionen an, die den asiatischen Kontext einbeziehen. Welche Geschlechterdynamiken zeigen sich beim sozialen Wandel in anderen asiatischen Gesellschaften? Welche Sicht wird in den asiatischen Ländern auf Japan eingenommen? Und was lernen wir über die asiatischen Nachbarländer, wenn wir die japanischen Quellen hinzuziehen? Dies sind mögliche Fragen, die im globalen Kontext aufgegriffen werden können. Bereits angedacht sind neben einführenden Referaten zu kultur- und sozialwissenschaftlichen Perspektiven in der Frauen- und Männerforschung Sessio-nen für die Bereiche Kultur und Medien, Umstrukturierung des Erziehungswesens und des Wohlfahrtsstaats und Wandel in der Politik in Japan und Asien. Die Schlüsselfrage der Geschlechterdynamiken beinhaltet das Potenzial, aus (international) vergleichender Perspektive die Veränderungen im gegenwärtigen Japan und seinem globalen Kontext bis in die Tiefenstruktur herauszuarbeiten und mit neuen Perspektiven zu verbinden.

Der Vorbereitungsausschuss ist zu erreichen über S. Kreitz-Sandberg/ C. Derichs:

Dr. Susanne Kreitz-Sandberg
Ostasien-Institut / Modernes Japan
Heinrich-Heine-Universität Duesseldorf
Email: sandberg@phil-fak.uni-duesseldorf.de
Dr. Claudia Derichs
Universität Duisburg-Essen
Institut für Ostasienwissenschaften, SG
188, D-47048 Duisburg
Email: derichs@uni-duisburg.de

Weitere INFO über die Arbeit der VSJF
finden Sie im Netz unter www.vsjf.net.